

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 21 (1966)

Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Errata

Trois regrettables erreurs, commises au stade de l'impression, se sont glissées dans notre article consacré à «L'annuaire des PTT comme moyen d'investigation géographique», paru dans *Geographica Helvetica* no. 1, 1966.

1 La carte B de la page 4 devrait figurer page 3, à droite de la carte A, mais avec la légende de l'actuelle carte C.

2 La carte C de la page 3 devrait figurer page 4, à la place de l'actuelle carte B, et avec la légende qui figure déjà page 4.

3 Page 3, ligne 3, au lieu de: «Le rapprochement des deux cartes B et C...», lire: «Le rapprochement des deux cartes A et B...». J. L. Piveteau

Rezensionen — Comptes-rendus critiques

Duden, Wörterbuch geographischer Namen. Europa. Mannheim 1966, Bibliographisches Institut. 740 Seiten.

Mit dem vor kurzem erschienenen Geographie-Duden liegt endlich auch in Deutsch eine umfassende Sammlung der geographischen Namen, vorerst Europas, vor, wie sie in andern Sprachräumen seit langem besteht. Die Initiative zu dem Werk, das vor allem der Rechtschreibung dienen möchte und die Transkription aus andern Idiomen erleichtert, indessen, mit der Wiedergabe der Lautschrift, auch der richtigen Aussprache zu Hilfe kommt, ging von einem von Prof. Dr. E. Meynen, Direktor des Instituts für Landeskunde und Raumforschung in Bad-Godesberg präsidierten Gremium von Sachverständigen aus, das «zur Vereinheitlichung des staatlichen und privaten Gebrauchs geographischer Namen im deutschen Sprachbereich» Empfehlungen und Richtlinien auszuarbeiten und die Ergebnisse zu veröffentlichen hatte. Das Resultat ist denn sehr beachtenswert: ein Band mit rund 28 000 Stichwörtern, den Namen von Orten, Bergen (diesen freilich ohne Angabe der Höhe über Meer), Landschaftsräumen, Flüssen, Seen, Meeresteilen und Verwaltungseinheiten. In der Regel werden die deutschen Namensformen sowie die landesüblichen Namen in der offiziellen Schreibweise angeführt. So sind aus der welschen Schweiz etwa Sidens und Sitten, Freiburg oder Genf auch mit ihrer französischen Bezeichnung nachgewiesen. Andererseits wird von hart diesseits der Sprachgrenze oder auf der Grenzlinie selber gelegenen Orten wie Murten oder gar Biel nur der deutsche Name erwähnt, was im letzten Falle umso merkwürdiger erscheint, als zum Beispiel von Yverdon oder Bulle die heute gänzlich untergegangene deutsche Sprachform (Iferten und Boll) beigelegt ist. Im ganzen gesehen handelt es sich freilich nicht um so Gewichtiges, als daß es dem Wert des Buches irgendwie Abbruch tun könnte. Jedes Stichwort wird im übrigen durch erläuternde Zusätze kurz definiert; auch sind die Koordinaten angegeben, auf daß sich das jeweilige Objekt auf der Karte leicht finden lasse. So wird der neue Duden gewiß in bester Weise seinen Zweck

erfüllen. Ein Kränzchen sei den Herausgebern besonders dafür gewunden, daß sie an Stelle eines «Zürcher Sees» oder gar «Züricher Sees» die uns vertraute Form «Zürichsee» gelten ließen, während sie für andere unserer Gewässer (zum Beispiel Vierwaldstätter-, Genfer- oder Thunersee) die in Deutschland gebräuchliche Schreibweise in zwei Wörtern (also Genfer See) setzten. E. Schwabe

Boesch, Hans: *Weltwirtschaftsgeographie.* Braunschweig 1966. Georg-Westermann-Verlag, 312 Seiten, 100 Karten und graphische Darstellungen, 37 Tabellen.

Das vorliegende Buch aus der Feder des Leiters des Geographischen Instituts der Universität Zürich, Prof. Dr. Hans Boesch, ist dessen 1947 und 1951 erschienene und seither vergriffene Werke «Wirtschaftslandschaften der Erde» und «Wirtschaftsgeographischer Atlas der Welt» zu ersetzen bestimmt. Es geht freilich über deren Rahmen hinaus und behandelt den weitgespannten Stoffbereich in gründlicher, souverän gemeisterter Neubearbeitung, die vor zwei Jahren in englischer Sprache herausgekommen ist und nun erfreulicherweise auch in Deutsch vorliegt.

Wie gut fundiert Aussagen und Betrachtungsweise des Autors sind, erhellt schon aus der von ihm als «trocken» gewerteten und doch dem Leser sehr zu empfehlenden Einführung, welche das Objekt der Untersuchungen präsentiert und definiert, das Besondere des wirtschaftsgeographischen Betrachtungssystems hervorhebt und dabei auch die Bedeutung der Dimension Zeit beim Erforschen der Textur und Struktur der Kulturlandschaft zu erwähnen nicht vergißt. In breit angelegter Analyse werden im Hauptteil des Werkes die drei für den modernen Wirtschaftler und Wirtschaftsgeographen maßgebenden Produktionsgruppen, ihre Entwicklung, Verteilung und gegenseitige Verflechtung erörtert: der primäre Bereich, der die Gewinnung der pflanzlichen und tierischen Rohstoffe, der sekundäre, der ihre und der mineralischen Rohstoffe Verarbeitung behandelt, und der tertiäre, der die mannigfachen, vor allem in den beiden letzten